

noch obendrein und fragte, wie denn die Sprache genannt werde, in der die Schrift auf dem Huf gestanden hätte.

Grimbart redete dem Ohm scharf ins Gewissen und ermahnte ihn zur Reue und Besserung, der Fuchs aber erinnerte ihn daran, daß der König Nobel und all seine Räte selbst vom Raub lebten, aber wenn er ein arm-seliges Huhn gestohlen hätte, dann wolle man ihn dafür schnellstens mit Galgen und Strang bestrafen. Und so wandelte er getrost fürbaß und hoffte, auch diesmal sich herauszulügen.

### 207. Achte Geschichte.

#### Wie Reineke sich verteidigt.

Kecklich stellte sich Reineke vor das Gericht des Königs, und als das Kanin und der Rabe ihre Klage vorgetragen, sagte er, er hätte das Kanin freundlich nach Malpertaus eingeladen und ihm eine herrliche Mahlzeit aufgetischt, aber wie sein Söhnchen Rossel von den Resten genascht hätte, da hätte das unverschämte Kanin den Rossel auf den Mund geschlagen, da sei Rossel böse geworden und habe das freche Kanin zerzaust, Reineke habe es aber dem Rossel entrissen, wobei ihm allerdings ein Ohr verloren gegangen wäre. Der Rabe aber hätte ihm selbst vorgejammert, sein Weib habe sich an einem Fisch zu Tode gegessen, weil ihm eine Gräte in den Hals gekommen wäre. Jetzt hinterher behaupte er, Reineke habe die Frau Scharfkneip totgebissen, wie sollte das möglich sein, wo er nur zu Fuß gehe und die Raben doch fliegen könnten.

Da verstummten Kanin und Rabe, weil der Fuchs mit solcher Kühnheit und Frechheit log. Der König jedoch brüllte wütend: Aber den armen Lampe hast du umgebracht und mir zum Hohn seinen Kopf gesandt, Bellin hat das schon mit dem Tode gebüßt, und du kommst jetzt auch an den Galgen!